

willigung in die Versuchungen, sich ihme selbst freywillig ergeben: Die ihm aber mit der Gnad Gottes Widerstand thun, denen kan er nit schaden, und ist von ihnen nit zu fürchten.

LXIII.

Grosse Schwachheit des stärckisten Feinds.

Geschicht.

Wer ist der stärckiste Feind? Zweiffels ohne der höllische Feind? ja, aber nur gegen denjenigen ist er starck zu rechnen, die ihm keinen Widerstand thun, und mit den geistlichen Waffen des Gebetts, und des göttlichen Schutzes nit versehen seynd: gegen denen die sich ihm herzhafft widersetzen, und die Gott zum Beystand haben, ist er ganz krafftlos und unmächtig. Was eben vor durch ein Gedicht ist vorgestellt worden, das wird jetzt und durch bewehrte Geschicht bekräftiget.

Der Heil. Antoninus schreibt von dem Heil. Dominico, daß als diser zu Rom bey St. Sixto denen Closterfrauen ein Exhortation hielte, da seye der Teufel in Gestalt eines Spazens denen Schwestern immerdar um den Kopff herum geflogen, und habe sie von dem Aufs-

R. P. Wilib. Kobolt.

D

mers